



POSTULAT

Urheber	Marie-Claude Schöpfer-Pfaffen, Martin Kalbermatter, Caroline Kreuzer-Pfammatter und Patrick Amoos, CSPO
Gegenstand	Top-Down- statt Bottom-Up-Innovationen für eine nachhaltige Sicherung der medizinischen Versorgung
Datum	19/11/2021
Nummer	2021.11.456

Obschon die Hausärztinnen und -ärzte seit 2014 auf Verfassungsebene gestärkt sind und der Bund 100 Mio. Franken in die Förderung der Humanmedizin investierte, kämpft der Berufsstand anhaltend mit Problemen. Insbesondere in ländlichen Gebieten wie unserer Bergregion ist die Sicherung der Grundversorgung gefährdet. Unlängst gaben bei einer Umfrage im Oberwallis 14 von 63 Gemeinden an, dass sie die hausärztliche Gesundheitsversorgung aktuell und/oder in absehbarer Zeit nicht sicherstellen können: Der Altersschnitt der praktizierenden Hausärztinnen und -ärzte beträgt mehr als 55 Jahre. Studien zeigen, dass schweizweit bis 2025 bis zu 60 % des Hausärztebestands altersbedingt verlorengehen werden. Die zugrundeliegenden Probleme sind längst erkannt: überfüllte Praxen, lange, familienfeindliche Präsenzzeiten, aufwendige Hausbesuche, Notfalldienste, fehlende Ferien- und Wochenendablösungen, teilweise hohe saisonale Schwankungen (Tourismusorte), mangelhafte Weiterbildungsmöglichkeiten und oft die dauerhafte Alleinverantwortung.

Um dieser Herausforderung zu begegnen, haben die Gemeinden und weitere Akteure im Wallis bereits verschiedene Bottom-Up-Initiativen lanciert (Gesundheitszentren, Task Forces und Wirtschaftsprogramme etc.) und Ideen zusammengetragen (regionale Koordinationsstellen, Entlastung durch vermehrten Einsatz von Pflegefachpersonal, z.B. Advanced Nursing Practice-Abgänger, E-Patientendossier und Förderung der Digitalisierung zum Einsatz von Ferndiagnostik etc.). Die erarbeiteten, teils noch unausgeführten Massnahmen sind befriedigend, aber nicht ausreichend, denn sie weisen einen entscheidenden Mangel auf: Es fehlen, obschon die regionale Herangehensweise und die Vernetzung unter den Interessensgruppen vielversprechend scheinen, grosse, kraftvolle und über das erforderliche Langzeitintervall hinweg koordinierende Player, welche über Ressourcen und Kompetenzen zur Erarbeitung von strukturwandelnden Lösungen verfügen und den Vollzug einer Top-Down-Strategie beim Entwurf einer innovativen, integrierten räumlichen Versorgungsstrategie für den gesamten Kanton ermöglichen - eine Zielsetzung, an welcher bereits verschieden vom Kanton eingesetzte Kommissionen und Arbeitsgruppen gearbeitet haben und arbeiten. In diesem Sinne verstehen wir dieses Postulat auch als Beitrag zur laufenden Diskussion.

Eine substanzielle Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Vermeidung eines Gesundheitsnotstandes können wohl nur mit einem grossen Wurf erreicht werden, der als Kooperative der zentralen Player, DGSK und Spital Wallis, vollbracht werden könnte: Letzterer Akteur ist mit seinen Standorten in allen Regionen solide verankert und nimmt bereits eine tragende Rolle im Gesundheitswesen unseres Kantons ein. Als auf eine funktionierende Grundversorgung ausserhalb des Bereichs der Hospitalisation angewiesene Institution scheint uns die Institution geradezu prädestiniert, über eine Erweiterung des eigenen Leistungskatalogs ein flächendeckendes Modell zur Sicherung der generationenübergreifenden Hausarztmedizin der Zukunft (ein Gesundheitscampus pro Region als Ableger der Spitalstandorte der jeweiligen Region: zentrale Infrastrukturen, zeitgemässe, die Vereinbarkeit fördernde Arbeitsmodelle, entlastender Einsatz von Pflegefachpersonal, Pikett- und Notfalldienste, Vernetzungen, Synergieoptionen auf verschiedenen Ebenen, z.B. Administration, etc.) zu

entwickeln, könnten doch in der Ausführungspraxis vielschichtig Synergien zum bestehenden System genutzt werden. Der proaktive Aufbau von umfassenden innovativen Strukturen wird die öffentliche Hand unter dem Strich weniger kosten als die notfallmässige Abfederung einer grossflächigen Grundversorgungskrise, die letztlich wiederum vor allem die vorhandenen Institutionen massiv überlasten würde.

Schlussfolgerung

Wir fordern den Staatsrat auf, zu prüfen, ob auf rechtlichen Voraussetzungen zum Aufbau von je einem, die generationenumspannende ärztliche Grundversorgung sichernden, zum jeweiligen Spitalstandort gehörenden innovativen Gesundheitscampus pro Region unter dem Lead des Kantons und des Spitals Wallis gegeben sind.